

Zürich

Strafreduktion für Marihuana-Dealer

Der Schweizer machte mit 118 Kilogramm einen Umsatz von 800 000 Franken.

Thomas Hasler

Zürich - Der Automechaniker hatte zusammen mit weiteren Personen mit 118 Kilogramm Marihuana einen Umsatz von fast 800 000 Franken erzielt. Dafür wurde er vom Obergericht mit dreidreiviertel Jahren bestraft. Nach dem Grundsatz, dass sich Verbrechen nicht lohnen darf, muss der Automechaniker dem Staat zudem 340 000 Franken abliefern. Die Summe entspricht in etwa dem Bruttoumsatz, der dem Beschuldigten zustand. Das Geld ist vorhanden, weil Bargeld in Höhe von gut 500 000 Franken sichergestellt werden konnte.

Der 44-Jährige hatte zwischen 2009 und 2012 an drei verschiedenen Orten Indoor-Hanfplantagen betrieben. Auf die Frage, warum er trotz gutgehendem Garagenbetrieb in den Drogenhandel eingestiegen sei, sagte er, es seien Leute auf ihn zugekommen und es habe sich so ergeben. Die Berufung ans Obergericht lohnte sich für den Verurteilten. Denn das Bezirksgericht hatte ihn noch mit vier Jahren, einer Ersatzabgabe von 380 000 Franken sowie einer Geldstrafe von knapp 60 000 Franken bestraft. Das Obergericht passte die Strafe in Berücksichtigung der Rechtsprechung des Bundesgerichts an. Der Staatsanwalt hatte eine Erhöhung auf viereinhalb Jahre beantragt. Dass die Strafe dennoch so hoch ausfiel und dass der Mann die Strafe auch zwingend verbüssen muss, hat mit seinen zwei einschlägigen Vorstrafen aus dem Jahre 2007 und 2011 zu tun. Er hat noch die Möglichkeit, das Urteil ans Bundesgericht weiterzuziehen.

Organisatoren müssen das Freestyle neu ausrichten

Der grösste Actionsport-Anlass Europas könnte künftig an mehreren, über das Jahr verteilten Tagen stattfinden.

Benno Gasser und Martin Sturzenegger

Zürich - Top-Skifahrer und Snowboarder messen sich am Ufer des Zürichsees - und das im Spätsommer. Die etwas kurios anmutende Veranstaltung fand im vergangenen Jahr zum vorläufig letzten Mal statt. Die Hiobsbotschaft erreichte Snowboarder, Freeskier, Mountainbiker, Skateboarder und Motocross-Fahrer und Fans dieser Sportarten am Dienstag: Freestyle.ch findet dieses Jahr nicht statt - aus Geldmangel. Mit der Zurich Versicherung und Hyundai verlor der Anlass zwei Hauptsponsoren. «Die Dreijahresverträge konnten leider nicht verlängert werden», sagt Peter Hürlimann, Freestyle-Geschäftsführer. Man sei nicht im Streit auseinandergegangen, müsse aber akzeptieren, dass sich die Sponsoren nun neu ausrichten.

Zurich setzt auf Eishockey

Der Abgang der Zurich Versicherung trifft den Veranstalter besonders hart. Das Unternehmen unterstützte das Freestyle jedes Jahr mit einem «sechsstelligen Betrag», wie Zurich-Mediensprecher Frank Keidel mitteilt. Von nun an möchte Zurich sein Schweiz-Sponsoring auf das Schweizer Eishockey ausrichten.

Damit zielt das Unternehmen auf eine breitere Bevölkerungsschicht. Zudem hat Zurich Aussicht auf eine regelmässige Medienpräsenz: Eishockeyspiele finden wöchentlich statt, während sich

der Freestyle-Anlass auf zwei Tage beschränkt. «Das ist ein Grund, weshalb wir beim Sponsoring benachteiligt sind», sagt Freestyle-Geschäftsführer Hürlimann.

Hyundai beendete die Zusammenarbeit aus einem anderen Grund. Gemäss Hürlimann wäre der Schweizer Ableger des Autoherstellers gerne weiter als Sponsor präsent. Doch der südkoreanische Mutterkonzern verfolgt andere Pläne und strich das Geld für das Freestyle aus dem Budget. Hyundai unterstützte den Zürcher Grossanlass nicht nur finanziell, sondern belieferte die Organisatoren auch mit Fahrzeugen und führte Materialtransporte durch.

Mit Hängen und Würgen wäre es laut Hürlimann möglich gewesen, die Veranstaltung auch dieses Jahr durchzuführen. Doch er will die Zeit jetzt lieber nutzen, um Freestyle neu auszurichten und dem Event eine Perspektive zu garantieren. Ein neu gebildetes Team arbeitet an verschiedenen Szenarien. Eines sieht mehrere, etwas kleinere, übers Jahr verteilte Freestyle-Anlässe vor. Laut Hürlimann schrieb der Anlass seit seiner Premiere 1995 jedes Jahr rote Zahlen. 2010 übernahm Hürlimann Freestyle vom Vorgänger und Gründer Erwin Flury.

Die Rahmenbedingungen für das Freestyle sind gut. Sponsoringausgaben von Firmen sind in den vergangenen Jahren nicht etwa zurückgegangen, sondern gewachsen. «Für Unternehmen sind solche Veranstaltungen wie Freestyle attraktiv, da sie eine homo-

gene Zielgruppe erreichen», sagt Hans-Willy Brookes, Geschäftsführer der Europäischen Sponsoring-Börse (ESB).

Teure Gebühren

Den grössten Kampf führen die Organisatoren aber nicht mit abgesprungenen Sponsoren, sondern mit der Stadt Zürich. «Seit Jahren werden uns neue Gebühren aufgebrummt», sagt Hürlimann. Das Freestyle bekam zwar auch für die Jahre 2015 und 2016 einen städtischen Sponsoringbeitrag von 162 000 Franken. Ein Grossteil davon fliesst gemäss Hürlimann in Form von Gebühren aber an die Stadt zurück.

Eine Auflage betrifft das Ticketing. Aufgrund der städtischen Gebührenpflicht müssen die Organisatoren 10 Prozent der Ticketerlöse an die Behörden abliefern. Für das ohnehin nicht selbsttragende Freestyle ist das kaum verkraftbar: Ticketverkäufe deckten jeweils nur ein Viertel der jährlichen Ausgaben, die drei Millionen Franken betragen. In den letzten Jahren hat Hürlimann, der mit seiner Firma Cinerent grösster Open-Air-Kino-Veranstalter der Schweiz ist, die sechsstelligen Verluste aus der eigenen Tasche bezahlt.

Für Anna Schindler, Direktorin Stadtmarketing, wäre das Aus von Freestyle ein grosser Verlust: «Freestyle.ch ist eine tolle Veranstaltung für die Stadt Zürich. Einerseits aus Marketinggründen, andererseits, weil mit dem Anlass viele nicht sportaffine Jugendliche erreicht werden können.»

Doch kein Umweg für den 1.-Mai-Umzug

Zürich - Das Tiefbauamt der Stadt Zürich hat dem Gewerkschaftsbund (GBKZ) nun doch bewilligt, den 1.-Mai-Umzug direkt übers Bellevue zu führen. Die Stadtpolizei hatte wegen der Grossbaustelle am Bellevue ursprünglich nur eine Umwegroute über die Torgasse, die Stadelhofer- und Gottfried-Keller-Strasse bewilligt. Der Gewerkschaftsbund reagierte erleichtert: «So können wir mit unserer Demonstration direkt auf den Sechseläutenplatz ziehen und müssen uns nicht mit Tausenden von Teilnehmern durch enge Gassen zwängen.» Der Umzug wird um 10 Uhr zwischen Kasernenstrasse und Kanonengasse beginnen. Hauptredner ist Giorgio Tuti, der Präsident der Gewerkschaft für das Verkehrspersonal SEV. (sch)

Dachrestaurant auf der Modissa eröffnet

Zürich - Bei Sonnenschein und mit prominenten Gästen hat Gastrounternehmer Michel Péclard gestern sein jüngstes Lokal eingeweiht: das Rooftop-Restaurant auf dem Modissa-Gebäude. Péclards Geschäftspartner Florian Weber umschreibt den Stil der Inneneinrichtung als «Industrial Chic mit Wohlfühlfaktor». Das Lokal bietet Raum für 100 Personen, die eine Hälfte findet Platz auf der Terrasse, die andere im Inneren des Gebäudes. Das kulinarische Angebot ist stark auf die Hauptkundschaft des Hauses ausgerichtet - die Frauen. «Wir wollen eine leichte und moderne asiatische Küche anbieten», sagt Péclard. Er führt in Zürich unter anderem die Lokale Pumpstation, Fischers Fritz und das Café Schober. Das Rooftop eröffnet am 29. April. (bg)

Anzeige

FRÜHLINGS-MESSE

NUR NOCH BIS SAMSTAG!

himolla
Polstermöbel

WERKSBERATUNG
25. APRIL

WOHNPARC
DICK
DIE VIELFALT DES EINRICHTENS...

KÜCHEN DICK

KOCH-VORFÜHRUNG
25. APRIL

TEMPUR
MATRATZEN UND KISSEN

BERATERTAGE
24./25. APRIL

WOHNPARC
DICK
DIE VIELFALT DES EINRICHTENS...

gabi's Kinder events

KINDER-AKTION
25. APRIL

Viele Neuheiten,
Programm-Highlights
und attraktive
Messe-Aktionen.

Das Haus der Möbelmarken

Junges Wohnen zum mitnehmen.

Polstermöbel - zu unschlagbaren Preisen

LEUCHTEN DICK

DAS GARTENMÖBELHAUS

Möbel Dick GmbH · Riedstraße 1 · D-79787 Lauchringen · Telefon +49 7741 6833-0 · www.wohnparc-dick.de

Wir haben für Sie geöffnet: Mo. - Fr. 9-18.30 Uhr · Sa. 9-18 Uhr